

# Kriegsverlauf 1938/39



Republikanische Soldaten an der Ebro-Front



Bergung eines Verletzten an der Aragón-Front

## Der Zusammenbruch der Aragón-Front im März 1938

Für den Verlauf des Bürgerkriegs hatte die Franco-Offensive in Aragón eine entscheidende Rolle gespielt, was sich nach dem Zusammenbruch in militärischen und politischen Krisen ausdrückte. Durch den Zeitpunkt der Reorganisierung der Truppen auf republikanischer Seite hatten sich die faschistischen Truppen einen günstigen Zeitpunkt der Offensive gesetzt, da eine organisierte Verteidigung der Republikaner nur vereinzelt oder verspätet möglich war. So unterschied sich dieser Angriff von den zuletzt langwierigen Grabenkämpfen dadurch, dass die Faschisten ihre motorisierten Einheiten besser einsetzen konnten. Dies war auf die chaotische Situation der republikanischen Kräfte zurückzuführen und machte somit eine massive Offensivaktion der Faschisten möglich. Mit dem Zusammenbruch der Aragónfront gelang es den Faschisten, die Republik zu spalten und den strategisch wichtigen Abschnitt bei Vinaroz an der Mittelmeerküste zu besetzen.

## Die Schlacht am Ebro

Nach der verhängnisvollen Niederlage in Aragón und der damit verbundenen Abschnürung Kataloniens war kaum anzunehmen, dass in dieser ausweglosen Situation noch eine republikanische Gegenoffensive stattfinden konnte. Weder die Franquisten noch die Presse im In- und Ausland rechneten zu diesem Zeitpunkt mit einer Offensive. Gerade deshalb war es zumindest von lokaler Bedeutung, am Fluss Ebro einen Teilerfolg zu erzielen. Wie schon in zahlreichen anderen Schlachten beteiligten sich am Ebro die Internationalen Brigaden und trugen somit entscheidend zur Verstärkung des republikanischen Widerstands bei.

Um das Vorhaben, die von den FaschistInnen besetzten Gebiete zurückzuerobern, zu verwirklichen, war es eine notwendige Voraussetzung, größere Truppeneinheiten und schweres Material über den Ebro zu transportieren. Aufgrund von strategischen und taktischen Überlegungen gelang es, mit der unter großen Anstrengungen verbundenen Überquerung des Ebro und der Rückeroberung der besetzten Gebiete die Faschisten zurückzuschlagen. So war es anfangs möglich, trotz schwerer Luftangriffe seitens der Putschisten die Stellungen zu halten. Nachdem die nationalistische Armee schwere Verluste erlitten hatte, wurde diese durch große Truppeneinheiten aus den Ostgebieten verstärkt, und es deutete sich eine Zermürbungsschlacht an, die im Laufe der Zeit aufgrund einer ungenügenden Ausrüstung zwangsläufig verloren werden musste. Selbst ein erbitterter republikanischer Widerstand konnte es nicht abwenden, dass die eroberten Stellungen nach und nach fielen, bis schließlich eine Großoffensive die letzten „Überreste“ der republikanischen Armee überrannte.

In der verlorenen Entscheidungsschlacht am Ebro hatten die RepublikanerInnen große Verluste hinzunehmen, was für den Ausgang des Bürgerkrieges und das Bestehen der spanischen Republik von entscheidender Bedeutung war.

## Die Eroberung Kataloniens durch die Franco-Truppen

Mit der Schlacht am Ebro war bereits eine Vorentscheidung für den Ausgang der Revolution gefallen. Nach dem Sieg griffen die Franco-Truppen nun Katalonien an.

Das wirtschaftliche Leben war in Katalonien schon fast zum Erliegen gekommen. Dies lag unter anderem an der feindseligen Haltung des Auslands, dem blockadebedingten Schrumpfen des Handels, der Zahlungsmittelknappheit und der immer knapper werdenden Einfuhr. Die dadurch bedingte Rohstoffknappheit ließ die Produktion nahezu unmöglich werden. Auch die landwirtschaftliche Kollektivierung war am Scheitern, da viele Bauern an der Front kämpften und/oder ihre Erzeugnisse nicht teilen wollten. Somit bot die Versorgungslage in ganz Katalonien ein verheerendes Bild.

Nach der erschöpfenden Schlacht am Ebro war für die RepublikanerInnen ein offensives Vorgehen gegen die Franco-Truppen aufgrund der wenigen noch kampfbereiten Einheiten und des ungeheuren Materialmangels nicht mehr möglich. Franco mobilisierte für den Angriff auf Katalonien bis zu 350.000 Soldaten. Mit diesem riesigen Aufwand wurde jeglicher Widerstand der republikanischen Seite im Keim erstickt. Der Zusammenbruch der republikanischen Armee war unausweichlich - er erfolgte in den ersten Januartagen 1939. Kurze Zeit später mussten auch in Barcelona die RepublikanerInnen den Franquisten weichen.

Schon vor dem Angriff auf Barcelona war die Lage in dieser Stadt erschreckend. Unzählige Menschen waren hierhin geflohen, um Schutz vor den Faschisten zu suchen. Die Lebensmittelversorgung war nicht mehr gewährleistet, überall herrschte Hunger.

Barcelona fiel den FaschistInnen am 26. Januar 1939 widerstandslos in die Hände. Die widerstandslose Preisgabe hatte eine verheerende Wirkung auf die Stimmung der Bevölkerung und der noch kämpfenden republikanischen Einheiten in ganz Spanien. Mit dem Fall Barcelonas setzte das Ende der Republik ein.

Nach dem Fall Kataloniens flohen unzählige Menschen in Angst und Panik zur französischen Grenze. Das Republikanische Kommando in Frankreich hatte mit der französischen Regierung ausgehandelt, dass alle Neuankömmlinge vom Augenblick des Grenzübertritts an als Zivilpersonen behandelt wurden. Für die Flüchtlinge begann die Leidenszeit des Exils. Im Prinzip wurde den besiegten Republikanern Asyl gewährt, aber die französischen Behörden setzten das Prinzip nur widerwillig in die Praxis um.

## Madrid - das Ende

In Toulouse hatte sich eine kommunistische Exilregierung um Juan Negrín gebildet, die über das weitere Vorgehen beriet. Sie entschloss sich, nach Spanien zurückzukehren, in der Hoffnung, durch einen möglichst langen Widerstand eine bedingungslose Kapitulation zu vermeiden und Franco zu Verhandlungen zu bewegen. Segismundo Casado, Republikaner und scharfer Gegner der kommunistischen Partei, hielt einen weiteren militärischen Widerstand für nicht tragbar. Mit Hilfe der AnarchistInnen wollte er die kommunistische Regierung stürzen. Die CNT unterstützte Negrín, konnte sich aber gegenüber der FAI, die radikalere Positionen vertrat, nicht durchsetzen. Eine VerteidigungsJunta wurde gebildet. Verhandlungen zwischen den Lagern scheiterten, die Fronten innerhalb der republikanischen Seite verhärteten sich. In Madrid kämpften republikanische Einheiten nun auch gegeneinander. Dieser „Bruderzwist“ sollte über 2.000 Tote fordern.

Ein Drei-Fronten-Kampf brach aus. KommunistInnen kämpften gegen die Truppen um Casado, und Franco-Truppen gegen beide. Schließlich war der Verteidigungsausschuss gezwungen, Franco die Kapitulation anzubieten. Am 28. März 1939 besetzen die Franco-Truppen Madrid und am 1. 4. 1939 wurde der Bürgerkrieg von Franco für beendet erklärt. Die Revolution war gescheitert.

